

Behörde setzt German Pellets eine Frist



Konkrete Überschreitungen der Schall-Grenzwerte stehen jetzt fest / Konsequenzen aus dem Dekra-Gutachten.

Betroffene Anwohner in Orschweier mussten lange auf Sanktionen gegen das Pelletswerk warten. Jetzt erhöht die Ettenheimer Baurechtsbehörde den Druck auf das Unternehmen: German Pellets hat zwei Wochen Zeit, eine Lösung für seine Lärmprobleme zu

nennen, sonst setzt es zunächst ein Zwangsgeld.

Ein »Anhörungs schreiben« mit diesem Inhalt hat Astrid Loquai Anfang der Woche losgeschickt. Dies berichtete die Ettenheimer Stadtbaumeisterin gestern bei einem Pressegespräch. Anlass war die Präsentation des Gutachtens über den von German Pellets produzierten Lärm, das die Dekra Stuttgart angefertigt hatte.

Dekra-Teamleiter Jürgen Hermann war Anfang Juli mit einem Dutzend Ingenieuren auf dem Werksgelände angerückt, um die Schallemissionen zu messen. Gestern Vormittag nahm der 46-jährige Bauphysiker, der als einer der größten Schallschutzexperten im Ländle gilt und in Gerichtsverfahren häufig als Gutachter auftritt, im frisch renovierten Bürgersaal Platz, um das Ergebnis seiner Arbeit vorzustellen. Die wichtigste Passage des 84 Seiten starken Gutachtens lautet:

»Die Schalleistungspegel liegen sowohl am Tag als auch in der Nacht über den in der Baugenehmigung genannten Werten.« Konkret hat Hermann 63,3 Dezibel in der Nacht gemessen (erlaubt wären 60 Dezibel). Am Tag hat er 65,6 Dezibel statt der erlaubten 61 Dezibel festgestellt. Auf die Frage, ob dies eine schwerwiegende Überschreitung der Grenzwerte sei, antwortete er: »Ein Unterschied von drei Dezibel ist bemerkbar.« Hermann hatte lediglich auf dem Werksgelände, nicht aber im Wohngebiet in Orschweier gemessen, eine Vorgehensweise, die er gestern verteidigte. In Orschweier würden Lärmquellen wie die Autobahn, die Bahngleise oder der Lkw-Verkehr zum Rasthof die Messung stören. Hermann hat stattdessen »Ausbreitungsberechnungen« angestellt, die zeigen sollen, wie viel Lärm vom Pelletswerk im Wohngebiet von Orschweier ankommt.

Die schlimmsten Lärmverursacher auf dem Betriebsgelände sind laut des Dekra-Gutachtens die Trocknungsanlage und die »Nasshammermühle« auf dem Rundholzplatz, in der das Holz zerkleinert wird. Die Hammermühle erzeugt demnach 112 Dezibel; erlaubt wären aber lediglich 90 Dezibel. Das Dekra-Team hat den Lärm flächendeckend auf dem Werksgelände gemessen, diese einzelnen Ergebnisse sind dann in ein Rechenmodell eingeflossen, das Hermann gültige Erkenntnisse über den von German Pellets produzierten Schallpegel liefern soll. Das Unternehmen habe während der Messung am 1. und 2. Juli Vollast gefahren, hebt er hervor. Als »Referenzpunkt« für künftige Messungen empfiehlt er einen Standort am Südrand des Werksgeländes, da es dort kaum Störfaktoren wie Verkehrs- oder Bahnlärm gebe.

Die Kosten für die knapp 50000 Euro teure Studie teilen sich das Landratsamt und der Zweckverband des Industriegebiets DYN A5. Die Baurechtsbehörde Ettenheim gibt dem Pelletswerk in ihrem Schreiben nun zwei Wochen Zeit, auf die Untersuchung zu reagieren und überzeugend aufzuzeigen, wie es die Lärmprobleme in den Griff kriegen will. Dies sei »der erste Schritt des Verwaltungszwangs«, sagte Astrid Loquai gestern, was wohl bedeutet, dass weitere Schritte folgen würden. Dass man dem Betrieb eine enge Frist gesetzt habe, sei angemessen, schließlich habe das Dekra-Gutachten »eindeutig nachgewiesen«, dass es »Überschreitungen der Grenzwerte« gebe, sagte Loquai.

Auch die Bürgermeister Dietmar Benz und Bruno Metz betonten gestern im Ettenheimer Bürgersaal, es sei an der Zeit, dass das Unternehmen angemessen reagiere.

»Gut, dass unsere Klagen endlich ernst genommen werden«

Reaktionen auf das Lärmgutachten zu German Pellets / Metz: Zweite Produktionslinie wird vorerst nicht genehmigt

Wie geht es weiter nach der Vorstellung des Dekra-Gutachtens? Die Studie war in den vergangenen Wochen vom Landesamt für Umwelt und Naturschutz geprüft worden, um sicherzustellen, dass die darin enthaltenen Fakten auch wirklich hieb- und stichfest sind. Sie sind es ganz offensichtlich.

»Selten ist ein Gutachten so gründlich vorbereitet worden«, sagte gestern Franz Seiser, Dezernent für Technik und Bau am Landratsamt.

Auch Ettenheims Bürgermeister Bruno Metz betonte, dass man nun über »ein rechtlich belastbares Gutachten« verfüge. Die Dekra Stuttgart war ja auch deshalb beauftragt worden, um Fakten zum vom Pelletswerk produzierten Lärm zu erhalten, die notfalls auch einen Richter überzeugen würden. Wann tritt nun eine Besserung für lärmgeplagte Anwohner in Orschweier ein?

Da ist wohl noch Geduld gefragt. »Man kann nicht erwarten, dass das Unternehmen seine Probleme so löst«, sagte Seiser und schnippte mit dem Finger. Eventuell müsste German Pellets sich auch erst mit den Lieferanten seiner Betriebsanlagen verständigen, ehe Änderungen in der Produktion vorgenommen werden könnten.

Die Ettenheimer Baurechtsbehörde hat das Unternehmen jedenfalls aufgefordert, innerhalb von zwei Wochen zu erklären, wie man künftig leiser arbeiten will (siehe dazu den oberen Bericht). Die Antwort des Betriebs, die bis Anfang der zweiten Oktoberwoche erwartet wird, soll von der Immissionsschutzbehörde des Landratsamts auf ihre Plausibilität hin überprüft werden.

German Pellets müsse schon aus eigenem Interesse seine Lärmprobleme rasch lösen, meinte Bruno Metz. Andernfalls werde der Zweckverband dem Unternehmen keine Genehmigung für eine zweite Produktionslinie erteilen.

Mahlbergs Bürgermeister Dietmar Benz hob gestern hervor, es sei wichtig, nun ein »wasserdichtes Ergebnis« über den von German Pellets erzeugten Lärm zur Verfügung zu haben. Nun müssten die aus dem Gutachten gewonnen Erkenntnisse schnell umgesetzt werden. »Die Bürger haben den Eindruck, dass zu viel Zeit vergeht, bis etwas getan wird«, sagte Benz. Dadurch werde »das Vertrauen in die Politik, Verwaltungsbehörden und das Pelletswerk erschüttert«.

Klaus Deutschkämmer, Vorsitzender der Bürgerinitiative, stellte gestern fest:

»Das Gutachten bestätigt, dass German Pellets trotz des Einbaus von Schallabsorbern im November

2007 immer noch erheblich zu laut ist, und wir mit unseren Beschwerden recht hatten. Wir sind froh, dass die Klagen über Lärmbelästigungen endlich ernst genommen und unsere eigenen Messungen nun auch amtlich bestätigt wurden. Mit den bekannt gewordenen Messergebnissen ist die geplante Produktionsverdopplung im Moment nicht genehmigungsfähig.
Es muss ein Ende haben, dass German Pellets von Aufsichts- und Genehmigungsbehörden nachsichtig behandelt wird.«

(Herbert Schabel) Mit freundlicher Unterstützung der Lahrer Zeitung.